

Auer Tageblatt

Bestellungen nehmen die Anzeiger und die Anzeiger die Bestellungen entgegen. — Erscheint werktäglich. Jahrgang — Nummer Nr. 23.

Anzeiger für das Erzgebirge

Angabenpreis: Die Anzeigerpreise für Anzeigen sind nach dem Umfang der Anzeigen zu berechnen. — Preisliste Nr. 23. — Anzeigerpreise für Anzeigen sind nach dem Umfang der Anzeigen zu berechnen. — Preisliste Nr. 23.

Telegramme: Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Nr. 104

Nr. 104

Mittwoch, den 6. Mai 1925

20. Jahrgang

Bernehmung Stressemanns im Ruhrausschuß.

Das Reich hatte die Pflicht zur Ersatzleistung.

Berlin, 4. Mai. Vor dem Untersuchungsausschuß des Reichstages über die der Ruhrindustrie gezahlten Entschädigungen wurde heute vormittag Reichsaussenminister Dr. Stressemann vernommen.

Dr. Stressemann, der zur fraglichen Zeit als Reichskanzler den Briefwechsel mit Stinnes geführt hat, erklärte über die Absichten der Parteien bei dem Vertragsabschluss:

Bei den damaligen Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und dem rheinisch-westfälischen Kohlenbergbau sind die Verpflichtungen der Reichsregierung weit über den Charakter einer moralischen Verpflichtung hinausgegangen. Es kann gar keinen Zweifel unterliegen, daß das Reich eine Verpflichtung übernommen hatte, die auch unter allen Umständen von der andern Seite anlagbar gewesen wäre. Man brauchte ein Instrument, um diese Kredite zu erreichen, und das sei die Verpflichtung der Reichsregierung, nach Ordnung der Reichsfinanzen ihrerseits an die Stelle der die Reparationslasten vorstehenden Industrie zu treten. Der grundlegende Satz im Protokoll über die Verhandlungen der Reichsregierung am 20. Okt. 1923 lautet:

„Das Reich anerkennt die Verpflichtung zur Ersatzleistung.“

Die Ersatzleistung tritt ein, sobald die Reichsfinanzen in Ordnung gebracht sind.“

Am 28. November hat das Wiederaufbauministerium an die deutsche Kriegslastenkommission in Paris ein Schreiben gerichtet und hat dort zur Weitergabe an die Reparationskommission mitgeteilt, daß die Reichsregierung bei den Verhandlungen gegenüber der Verpflichtung zum Ersatz der von ihnen übernommenen Leistungen nach Ordnung der Reichsfinanzen unter der Voraussetzung auftritt unter Reparationskonto übernommen habe.

In einer Sitzung des Wiederaufbauministeriums vom 18. Januar 1924 ist bereits die gesamte Belastung der Bäder aus den Reparationsverträgen auf mehr als 50 Millionen im Monat geschätzt worden. Bei den ersten Verhandlungen die wir mit der Sechserkommission geführt haben, standen wir alle unter dem Eindruck, daß die Verpflichtungen des Kohlenbergbaues mit dem 15. April ihr Ende finden würden, weil wir hofften, bis dahin so oder so zu einer anderen Art der vertragmäßigen Reparationsleistung gekommen zu sein. Die Herren des Kohlenbergbaues haben aber schon vorher uns mitgeteilt, daß sie gar nicht mehr in der Lage wären, ihrerseits diese Leistungen aufrechtzuerhalten. Das Reich erkennt an, daß auch die Leistungen des Ruhrbergbaues nach dem 15. April 1924 einen Teil der Reparationsleistungen darstellen. Das Reich wird die Zahlungen leisten, sobald die Anleiheemittel dazu zur Verfügung stehen. Es ist dann am 18. April die entscheidende Sitzung über die Fortsetzung der Wiederaufbauministeriums gewesen. Dort ist jenes Communiqué herausgegeben worden, in dem gesagt wurde, die Entschä-

ftung der Resto hätte eine neue Lage geschaffen, in der das Wiederaufbauministerium noch einmal verlängert werden könne, weil die Beschaffung von Mitteln aus Anleihen in Aussicht stände. Wir wußten nicht, wie wir die Sache bis Ende August hinstellen sollten, da uns die Herren nach Meinung der Resto mit vollem Recht erklärten, daß sie am Ende ihrer Kräfte wären.

Aus den ganzen Verhandlungen geht eins hervor: Es handelte sich um vorgestreckte Reparationsleistungen des Deutschen Reiches, die das Deutsche Reich zu übernehmen hatte, die zu übernehmen es sich verpflichtet hat, sobald seine Finanzen in Ordnung waren. Hieraus ergibt sich für mich, daß das Reich auch eine privatrechtliche Bindung übernommen hat.

Nach kurzer Aussprache folgte die Bernehmung des Ministerialdirektors Dr. von Brandt

vom Reichsfinanzministerium über das Thema: „Hat das Reichsfinanzministerium den Standpunkt vertreten, daß der Reichstag vor Zahlung der Entschädigung gefragt werden muß?“ Er erklärt: Es ist mir nicht innerlich, daß man auf dem Standpunkt gestanden hat, daß eine gesetzliche Festlegung notwendig sei. Es wurde seinerzeit im Finanzministerium ein Ueberblick über die Lage gegeben, und im Anschluß daran ist an die Staatsabteilung herangetreten worden, einen bestimmten Betrag zur Verfügung zu halten, und zwar für solche Ansprüche, die nicht durch Wiederaufbau gedeckt wären, für diejenigen, die bisher noch nichts erhalten hätten, und zwar in Höhe von 50 Prozent. Schätzungsweise wurden dafür 20 Millionen benötigt. Die Frage, ob dafür die Mitwirkung des Reichstages erforderlich sei, sollte dadurch nicht berührt werden. Aus der Entscheidung der Mitwirkung des Reichstages war jedenfalls die bona fides der Reichsregierung zu folgern. Dann kam die Reichstagsauflösung. Schließlich aber wurde die Kassenlage in nicht vorhergesehener Weise besser. Im August hatte man noch auf dem Standpunkt gestanden, für alle diese Forderungen werde in absehbarer Zeit wohl nichts verfügbar sein. Nunmehr, als sich das Kassenbild besserte, sagte man den Gedanken, ob nicht durch einen Vergleich ein finanzieller Vorteil für das Reich ermöglicht werden könne. Bisher waren wir der Meinung, daß man einig gehe mit der Deckung durch den Reichstag. Der Reichskanzler hat sich damals genau so ausgesprochen, wie hier im Ausschusse, nämlich dahingehend, daß durch das Abkommen eine diskontinuierliche Unterlage für die Bergindustriellen geschaffen werden sollte.

Damit ist die Bernehmung des Rezens Dr. von Brandt beendet. Der Vorsitzende stellt fest, daß nunmehr die Vernehmlichkeits erliegen bis auf die Bernehmung des Abgeordneten Sollmann. Der Ausschuss stimmt dann der Einsetzung eines Unterausschusses zur eingehenden materiellen Prüfung der Akten zu. Darauf wurden die Verhandlungen vertagt.

Französische Gemeindevahlen.

Paris, 4. Mai. Das Gesamtergebnis der gestrigen Munizipalwahl liegt noch nicht vor. Vermutlich wird erst im Laufe des Nachmittags eine amtliche Veröffentlichung des Ministeriums des Innern volle Aufklärung geben. Jedoch wird allgemein der Erfolg des Kartells der Linken bestritten.

„Information“ veröffentlicht eine um 10 Uhr vormittags zusammengestellte Statistik über das Ergebnis der Munizipalwahlen in den Kantonalhauptstädten. Hiernach sind gewählt worden: 15 Stadträte mit sozialistischer Mehrheit, 4 mit sozialistisch-republikanischer Mehrheit, 8 mit radikal-republikanischer Mehrheit, 91 mit republikanisch-sozialistischer Mehrheit, 21 mit links-republikanischer Mehrheit, 28 Stadträte, deren Mehrheit der demokratisch-republikanischen Vereinigung angehört, und 7 Stadträte mit konservativer Mehrheit. Auch diese Statistik stellt die sehr große Anzahl der erforderlichen Stichwahlen fest.

Paris ist sich treu geblieben. Die Presse des Nationalen Blodes feiert diesen Sieg. Sie schreibt „Avenir“, das Ergebnis entspreche den Hoffnungen. Nach 12 Monaten radikaler und sozialistischer Politik habe sich in Paris nichts geändert. Das gestrige Ergebnis bedeute die Bestätigung der Munizipalwahlen von 1919. Paris bleibe also dem Nationalen Blod treu. Das sei die Lehre, die sich sehr klar aus der gestrigen Wahl ergebe.

In der Bannmeile von Paris fällt die Entscheidung fast überall erst am Tage der Stichwahl. Man hat hier ein Nachlassen der kommunistischen Stimmen zugunsten der Sozialisten festgestellt. Es ist zu erwarten, daß bei der Stichwahl das Kartell der Linken überall da in die Erscheinung treten wird, wo es beim ersten Wahlgang nicht in die Erscheinung getreten ist, jedoch der aus den Resultaten der Provinz sich ergebende Sieg des Kartells der Linken sich noch vergrößern dürfte, was auch einige Blätter der Minderheit zugeben.

So heißt es im „Figaro“: Trotzdem die aus dem Lande eintreffenden Wahlergebnisse eine gewisse Bewegung nach links anzeigen, ermöglichen sie doch noch nicht, allgemeine Schlussfolgerungen zu ziehen. Man werde erst am Tage der Stichwahlen klar sehen. Gustave Hervé schreibt in der „Victoire“: Wahrscheinlich wird man feststellen, daß die Veränderung kaum erheblich sei, wenn überhaupt eine vorhanden sei. „Das Gerücht genagelter Militärdiktator, das aus der Richtung Berlin herüberläuft“, hat die gewöhnliche Rundtschaft des Kartells der Linken und noch viel weniger die Kommunisten dazu gebracht, auch nur den Kopf zu wenden. Auch die Mentalität der Umgebung von Paris bleibt beunruhigend, und der Erfolg, den die Nationalrepublikaner in Paris erlangt haben, kann die rauhe Wirklichkeit nicht maskieren. Wir sind noch weit entfernt von jener nationalen Wiederaufrichtung, die man das Recht hat, von dem stegreichen Frankreich zu verlangen. Im „Domme Libre“ steht, die Ergebnisse des ersten Wahlganges seien für die Linksparteien und besonders für das Kartell der Linken sehr befriedigend. Trotz der Propaganda der Gemäßigten und Konservativen, die behaupten hätten das Kartell der Linken bereite der Revolution die Wege, stelle man fest, daß die Kommunisten keinen wesentlichen Vorteil erzielt haben.

Die Konferenz für die Kontrolle des internationalen Waffen- und Munitionshandels.

Am Montag nachmittag wurde in Genf die Konferenz für die Kontrolle des internationalen Waffen- und Munitionshandels eröffnet. Es nahmen an dieser 43 Staaten teil, von denen Deutschland, die Vereinigten Staaten, die Türkei und Ägypten dem Völkerbunde nicht angehören. Sowjetrußland hat die Beteiligung an der Konferenz abgelehnt. Die deutsche Delegation steht unter Leitung des Gesandten v. Gardt. Der vom Völkerbundrat ernannte Präsident der Konferenz, der frühere belgische Ministerpräsident Carton de Wiart, begrüßte in seiner Eröffnungsansprache die deutsche Delegation und dankte ihr für ihre wertvolle Mitwirkung. Die Delegation der Vereinigten Staaten steht unter Leitung von Burton, Mitglied des Repräsentantenhauses. An der Spitze der französischen Delegation steht der Abgeordnete Paul Boncour und an der Spitze der englischen Delegation der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium Graf Onslow.

Der Vorsitzende de Wiart wies in seiner Begrüßungsrede darauf hin, daß die Konferenz sich nur mit dem internationalen Waffenhandel, nicht aber mit der Kontrolle der privaten Rüstungsindustrie zu befassen habe. Da das im Jahre 1919 ausgearbeitete internationale Übereinkommen von St. Germain infolge der

Das amtliche Wahlergebnis.

Nach den Berechnungen des Reichswahlleiters stellt sich das endgültige amtliche Ergebnis der Reichspräsidentenwahl vom 26. April wie folgt:

Zahl der Stimmberechtigten nach der Stimmliste	98 980 298.
Zahl der abgegebenen Stimmzettel	493 857.
Zahl der Stimmberechtigten zusammen	99 474 055.
Zahl der ungültigen Stimmen	216 051.
Zahl der gültigen Stimmen	30 351 943.
Davon entfallen auf	
Hindenburg	14 855 768
Marg	18 751 815
Thälmann	1 931 151
Beschlittert	13 416

Hindenburgs Empfang in Berlin.

Der neugewählte Reichspräsident v. Hindenburg trifft nach den bisherigen Dispositionen am Montag, 11. Mai, nachmittags 5 Uhr in Berlin ein, und zwar wird der fahplanmäßige Zug, dem in Hannover der Salonwagen des Reichspräsidenten angehängt wird, um diese Zeit einen außerfahrplanmäßigen Halt auf dem Bahnhof Heerstraße machen. Dort begrüßt Präsident von Hindenburg den Zug und bestiegt nach kurzer Begrüßung durch Reichskanzler Dr. Auer, die Staatssekretäre Meißner und Kempner sowie Polizei-Bezirkspräsident Dr. Heidebrand einen Kraftwagen, der ihn durch den Straßenzug Kollerbaum — Bismarckstraße — Charlottenburger Wäuffen in die Wilhelmstraße zur Reichskanzlei bringt. Bis zur Umbekleidung nimmt der neue

Reichspräsident beim Reichskanzler Wohnung; am Abend des Montag gibt der Reichskanzler zu Ehren des gewählten Reichspräsidenten ein Essen im kleinen Kreis.

Der Empfang Hindenburgs in Berlin entbehrt, einem Wunsch des Feldmarschalls entsprechend, des Gedränges. Es findet kein offizieller Einzug statt. Da jedoch mit starker Beteiligung der Bevölkerung zu rechnen ist, hat man sich für die etwa 7 Kilometer lange Anfahrtsstrecke vom Bahnhof Heerstraße entschieden.

Die endgültige Ordnung für den Empfangstag ist ebenso wie für den Vereidigungstag noch nicht festgesetzt. Annahmen ist, daß an beiden Tagen der Bannkreis vollzählig gesichert wird, daß also s. B. die Anfahrtsstraße östlich des Großen Sterns dem Publikum nicht frei bleibt, und daß die Abnahme der Front am Reichstagsplatz innerhalb einer Absperrungslinie vor sich geht.

Vor der Landtagsauflösung.

Im preussischen Landtag hat gestern der interfraktionelle Ausschuss der Volksparteien eine Sitzung abgehalten, an der auch der Ministerpräsident Otto Braun teilnahm. Die drei im Ausschusse vereinigten Parteien waren der Meinung, daß wenn das Kabinett Braun wieder keine Mehrheit verlangen sollte, zur Auflösung geschritten werden müßte. Ministerpräsident Braun erklärte, daß er ganz der Meinung des interfraktionellen Ausschusses sei. Am Freitag vormittag trete der Untersuchungsausschuß, der aus dem Ministerpräsidenten dem Landtagspräsidenten Bartels und dem Präsidenten des Staatsrats, Dr. Udenauer-Röhl, besteht, zusammen. Falls das Kabinett in der Minderheit bleibe, werde er unbedingt die Auflösung vorsehen.

ablehnenden Haltung der Vereinigten Staaten von Amerika nicht in Kraft treten konnte, hat der Völkerbund diese neue Konferenz einberufen und ihr einen Entwurf für ein neues internationales Abkommen vorgelegt.

Die Konferenz setzte eine Vollmachtsprüfungskommission ein und einen Ausschuss für die Ausarbeitung eines Verhandlungsreglements. Die nächste Sitzung findet am Dienstag nachmittags statt.

Trotsky kehrt nach Moskau zurück

Trotsky's Rückkehr nach Moskau bedeutet natürlich nicht nur einen Aufenthaltswechsel, sondern seine baldige Inbesitznahme eines Machtstellung, die in erster Linie auf wirtschaftlichem Gebiete liegt. Schon vor einem Jahre galt Trozki nach seinen Erfolgen als militärischer Organisator für berufen, eine wichtige wirtschaftliche Aufgabe durchzuführen. Damals scheiterte der Plan aber an dem Streit um die Verrentung seiner Befugnisse. Auch heute sind diese Erntungen noch nicht abgeerntet. Der russische Wirtschaftsdiktator würde irreführen. Praktisch könnte sich eine verstärkte Bedeutung des sogenannten „Sto Sowjet Trud i Dvoriš“ des Rates für Arbeit und Landverteilung, ergeben, wenn Trozki an seine Spitze tritt. Gleichzeitig käme eine Vereinigung der Kommissariate für Innen- und Außenhandels zustande, die dem Sto in ihrer landwirtschaftlichen Tätigkeit unerkannt. Die Landesverteidigung würde aus dem Gebiete des Sto ausgeschieden, der dann Trozki eine rein wirtschaftliche Tätigkeit ohne militärische Verbindungen bietet. Eine Aufhebung des Obersten Volkswirtschaftsrats, an dessen Spitze Džerginski steht, hätte die friedliche Auseinandersetzung zwischen Trozki und Džerginski zur Voraussetzung. Jedenfalls müßte die Uebernahme einer für die Wirtschaft so bedeutenden Position durch Trozki auch einen Einfluß auf die Trozka ausüben. Das Dreigespann der Trozka, das für Europa die eigentliche politische Macht ausübt, repräsentiert, ist staatsrechtlich kein fester Begriff und nicht einmal im Statut der kommunistischen Partei irgendwie festgelegt. In seiner Zusammenlegung aus Stalin, Kamenev und Sinowjew schon seit einiger Zeit eine Veränderung bevorstehend. Sinowjew hat sich zuletzt immer mehr auf die Kommintern zurückgezogen und in den eigentlichen russischen Angelegenheiten weniger betätigt. Auch als Redner bei öffentlichen Anlässen und in der Funktion der Eröffnung von Kongressen ist er in den Hintergrund getreten. Es scheint sich also an Stelle der alten Trozka eine neue Trozka oder eine Džergierka Trozki, Stalin, Džerginski und Kamenev zu bilden.

Der deutsch-rumänische Konflikt.

Bukarest, 4. Mai. Im Finanzministerium fand am Sonnabend ein Ministerrat über die Frage des deutsch-rumänischen Konfliktes statt, in dem beschlossen wurde, den Antrag der deutschen Regierung, den Schiedspruch der englischen Regierung anzuerkennen, abzulehnen. Die rumänische Regierung wird demnächst eine neue Note nach Berlin abgehen lassen, in der der Vorschlag gemacht werden wird, eine deutsch-rumänische Konferenz zur Erledigung der in der Frage der Debitoren der Banca Generale aufgetauchten Differenzen einzuberufen. Die rumänische Regierung soll bereit sein, Erleichterungen hinsichtlich der Art der Zahlungen zu gewähren.

Untersuchung über den Tod Höfles.

Berlin, 4. Mai. Der Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages zur Prüfung der Durchführung des Haftverfahrens gegen den verstorbenen Reichspostminister Dr. Höfle hielt heute unter Vorsitz des Abg. Seelmann (Dn.) seine erste Sitzung ab. Ein Vertreter des preussischen Justizministeriums gab zunächst einen geschäftlichen Ueberblick über die Untersuchung der Korruptionsaffäre gegen Darmat und Senoffen, die zum Verdacht der Untreue zum Nachteil des Reichspostministeriums, zum Verdacht der passiven

Bestechung und schließlich der Betrugverdacht zum Nachteil der Abteilung Bayern des Postministeriums gegen den Postminister Höfle geführt hatte.

Es sind zwei Gutachten über den Gesundheitszustand Dr. Höfles eingeholt worden. Das letzte Gutachten stammt vom 15. April und besagt, daß Lebensgefahr nicht vorliege, wohl aber Zunahme der Herzaktivität und daß die Verhandlungsfähigkeit gefährdet sei. Es wurde eine Wiederholung der Kur in Nauheim empfohlen. Der Staatsanwalt erklärte sich gegen eine Haftaufhebung und dem trat die Strafkammer des Landgerichts am 17. April bei. Am 18. April verschlimmerte sich der Zustand. Eine abermalige Untersuchung stellte wieder fest, daß Lebensgefahr nicht vorliege. Am Abend trat eine weitere Verschlimmerung ein, so daß der Leibarzt herbeigerufen wurde, und am 20. April wurde Dr. Höfle ins St.-Hedwigs-Krankenhaus überführt, wo er starb.

Zu der Darlegung des Medizinerrats Rühnt ist noch nachzutragen, daß Dr. Höfle aus der Gefängnisabteilung bereits vom 11. Februar ab Schlafmittel erhalten habe. Am 18. April, als die Verschlimmerung des Krankheits eingetreten war, hat auch der behandelnde Arzt Dr. Etsche Lebensgefahr für vorliegend erachtet. Am 19. April wurde Frau Dr. Höfle von dem schwerkranken Zustand ihres Mannes erst benachrichtigt.

Abg. Westler (Dn.) bemängelt, daß im Obduktionsprotokoll gesagt wird, es handle sich um einen 1,82 Meter großen Mann von regelmäßigem Körperbau und gutem Ernährungszustand. Demgegenüber müsse er feststellen, daß Dr. Höfle kurz vor seinem Tode von dem Untersuchungsarzt auf 120 bis 130 Pfund im nackten Zustande geschätzt worden sei. Dr. Höfle habe zwei Tage vor seiner Verhaftung mit Bekleidung 195 Pfund gewogen, also etwa 185 Pfund im Nacktgewicht gehabt. Am 4. April sei das Gewicht bereits auf 154 bzw. 144 Pfund zurückgegangen.

Das von dem Vertreter des Justizministeriums verlesene Obduktionsprotokoll kommt zu dem folgenden vorläufigen Gutachten: Die Leichenöffnung hat eine bestimmte Todesursache nicht ergeben. Der Leichenbefund widerspricht nicht der Annahme, daß der Tod durch Einnahme eines narkotischen Mittels erfolgt ist. Der Inhalt des Verdauungsapparates macht die ausgesprochene Möglichkeit einer Vergiftung wahrscheinlich.

In dem Protokoll der Nachuntersuchung heißt es: Es kann vorläufig nur gesagt werden, daß wahrscheinlich beide Stoffe, Luminal und Merwin, zusammengewirkt und den Tod herbeigeführt haben. Sicher kann diese Frage nur beantwortet werden nach Kenntnisnahme der Krankheitserscheinungen, die der Verstorbene vom Zeitpunkt der Erkrankung an bis zu seinem Tode zeigte.

Kleine politische Meldungen.

Berlin, 5. Mai. 12. Gewerkschaftskongress. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, wird der diesjährige Kongress der freien Gewerkschaften im August in Breslau abgehalten werden und zwar entweder vor der Breslauer Herbstmesse oder im Anschluß hieran.

Paris, 4. Mai. Ueber die Operationen in Marokko verbreitet die Agence Havas einen Bericht, nach welchem General Colombat den Missetaten eine schwere Niederlage beigebracht habe. Die Marokkaner ließen mehr als 50 Tote und Gefangene und viel Material zurück. Die Verluste der Franzosen waren geringfügig.

Fahrt der Reichsregierung nach München. Zu den Feierlichkeiten anlässlich der Einweihung des Deutschen Museums in München sind gestern der Stellvertreter des Reichspräsidenten Dr. Simons, Reichsaußenminister Dr. Stresemann, Reichsinnenminister Schiele, Reichswirtschaftsminister Reuhaus, Reichspostminister Stinag sowie mehrere Staatssekretäre mit der Eisenbahn nach München abgereist. Die übrigen Mitglieder der Reichsregierung mit Reichskanzler Dr. Luther an der Spitze, werden, wie gemeldet, heute vormittags mit dem Flugzeug fahren.

in dem Humor eine Verherrlichung des Böttlichen, und den meisten Frauencharakteren des Dichters ist eine anmutige feilsche Heiterkeit eigen. — Keller ist Realist im edelsten Sinne des Wortes. Man hat bei allen seinen Werken den Eindruck, daß er die Charaktere, seien es männliche oder weibliche, die er uns schildert, im Leben gekannt und gesehen hat. Trotz der genialen Phantasie die gerade den echten Poeten in ihm aufzeichnet, muß man Westler Gottfried den Dichter des Natürlichen nennen. Mit der Gestalt der „Julda“ im „Grünen Heinrich“ könnte man allen modernen Realisten heimgelächelt. Solche kleinen herrlichen, fleischigen Jahre alte Geschöpfe sehen wir auf Schritt und Tritt, wenn wir die Augen öffnen und sie schauen wollen. — „Am Ueberfluh“, sagte uns der Dichter, nachdem er uns die seine Gestalt, die hierliche kleine Hand, daran seine Fingerhaken von unzähligen Radelstichen eine rauhere Haut bekommen hatten, geschickert, „am Ueberfluh hieß sie noch Julda.“ Ihre vier anderen schönen Namen hatte sie wegen der Länge und wegen der Schere mit den Behörden abgeschafft. Sie schlägt Heinrich selbst vor, mit ihr zusammen zu essen, wobei sie selber bejaht, — nur damit sie ein Pärchen darstellen wie die anderen. Im Gegensatz zu den beiden sie begleitenden Paaren, die eine Leidenschaft übers Kreuz haben, meint sie: „Es dürfen nur zwei bei einer Sache sein“ und nennt jene ein Lumpenpaar. Leicht wie eine Flaumfeder fliegt sie im Tanz dahin. Ihre wohlwollend warmen Augen sprechen eine hingebungsvolle Güte aus für alles, was ihr nahe tritt. Dabei ist sie arbeitsam, fleißig und ordnungsliebend, letzteres auch gegenüber Heinrichs etwas heruntergekommenen Garderobe. Ein helles Leben glüht in dem hartgelebten Geschöpfe. Sie überwallt von Heftigkeit ohne eine Spur von falscher Schmelzelei oder gar Gemeinheit. Alles ist bei ihr in anmutliche Weichheit gehüllt. Charakteristisch dafür ist die Antikipation mit Heinrich. Als sie ihn gefragt, ob er frei ist und er bejahend ge-

Aus Stadt und Land.

Mai, 5. Mai 1926.

Volls-, Berufs- und Betriebszählung.

Auf Grund des Reichsgesetzes vom 18. März d. J. und der Verordnung des Reichswirtschaftsministers vom folgenden Tage findet am 18. Juni dieses Jahres im Gebiete des Deutschen Reiches mit Ausnahme des Saargebietes eine allgemeine Volls-, Berufs- und Betriebszählung statt.

Diese Zählung wird an Umfang und Mannigfaltigkeit alle Erhebungen übertreffen, die bisher im Deutschen Reich vorgenommen worden sind. Sie hat für den Staat und die Kommunalverbände, insbesondere für Gemeinden, die größte Bedeutung und wird voraussichtlich für gesetzliche und Verwaltungsmassnahmen in viel höherem Grade als Unterlage dienen als irgendeine frühere Zählung. Der Minister erwartet daher mit Bestimmtheit, daß alle an der Durchführung der Erhebung beteiligten Stellen diese mit dem größten Eifer fördern, umso mehr als ihre sorgfältige Durchführung im eigenen Interesse dieser Stellen liegt. Frühere Erfahrungen haben gelehrt, daß diejenigen Verwaltungsbezirke, Gemeinden usw., die nicht die genügende Sorgfalt auf die Durchführung solcher Zählungen verwenden, sich selbst damit aufs schwerste schädigen. Um die nicht minder wichtige

verständnisvolle Mitarbeit des ganzen Volkes

für dieses große Werk zu gewinnen, ist es eine der wichtigsten Aufgaben aller beteiligten Stellen, die Bevölkerung über Sinn und Bedeutung der Zählung aufzuklären und ihr Interesse dafür zu erwecken. Der Minister empfiehlt zu diesem Zwecke die Veröffentlichung vollständiger Aufkläre in der Ortspresse, frühzeitige Erläuterung des Zwecks und der Aufgaben der Zählung in den Gemeindeversammlungen auf dem platten Lande und Veröffentlichung der hauptsächlichsten Vorschriften in den Amts- und Kreisblättern. Dabei soll, um jedes Mißtrauen der Bevölkerung zu bekämpfen, mit großem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß völlige Sicherheit dafür gegeben ist, daß die Angaben in den Zählbüchern nicht der Steuerbehörde zugänglich gemacht werden. Da die Zählung sehr schwierig ist und seit der letzten Volkszählung bereits 6, seit der letzten Berufs- und Betriebszählung sogar 18 Jahre verfloßen sind, so wird es in vielen Fällen notwendig sein, daß die Gemeinden zur Gewinnung der Urstellen der Haushaltungen, Land- und Forstwirtschafts- sowie Gewerbebetriebe Vorarbeiten durchzuführen, und zwar tunlichst vier Wochen vorher. Ueber die Aufgaben der an der Erhebung beteiligten Behörden macht der Minister eine große Reihe von Ausführungen, in denen er u. a. sagt, daß diesmal ein besonders dringendes Bedürfnis nach der

Gewinnung eines vorläufigen Ergebnisses

besteht. Die Zahl der ermittelten ortsanwesenden männlichen und weiblichen Personen sowie ihre Gesamtzahl ist deshalb bis spätestens 27. Juni dem Statistischen Landesamt Berlin zu übersenden. Das gesamte Material ist bis zum 10. Juli zur Abfertigung an dieselbe Stelle bereit zu halten. Das Zähleramt ist jetzt bekanntlich ein gesetzliches Ehrenamt, zu dessen Uebernahme alle über 20 Jahre alten reichsdeutschen Männer und Frauen verpflichtet sind. Zum Schluß weist der Minister darauf hin, daß darauf Bedacht zu nehmen ist, daß Veranstellungen, welche die ordnungsmäßige Ausführung der Volls-, Berufs- und Betriebszählung in einzelnen Orten oder für einzelne Berufsgruppen gefährden können, namentlich öffentliche Versammlungen und Feste, Fahr-, Kram- und Viehmärkte, Geschäftsreisen usw., in der Zeit vom 18. bis 19. Juni nicht stattfinden.

Vollzettelung. Von amtlicher Seite wird uns mitgeteilt, daß Postsendungen an Untermieter infolge gänzlich unzureichender Anschrift oft unzulieferbar sind. Die Schwierigkeiten der Zustellung sind besonders groß, wenn im Sommer die mit den Verhältnissen vertrauten Briefträger während ihres Urlaubes durch Vertreter ersetzt werden müssen. Daher ist jedem Untermieter anzuraten, dafür zu sorgen, daß seine Postsendungen von den Absendern nicht nur mit der Angabe von Straße und Hausnummer, sondern auch des Stodewerts und des Namens des Vermieters versehen werden. Auch empfiehlt sich die Anbringung eines Schilbes oder einer Karte mit dem Namen des Untermieters an der Türschwelle.

Der Frankaturzwang für Güter nach Polen und Botschaftsbeschlüssen ist aufgehoben. Abfertigung kann in Frankatur oder in Ueberweisung erfolgen. Für Güter nach Ungarn, Rumänien und Jugoslawien besteht der Frankaturzwang weiter.

Gottfried Keller und die Frauen.

(Schluß.)

Keller hält wie die Alten dafür, daß eine schöne Seele auch in einem schönen Körper wohnen müsse. Die äußere Schönheit aber erblickt er in der Harmonie der Glieder und Bewegungen. Regina im „Sinngedicht“ hat herrlichen Busch und Gang. Ihre Glieder und Bewegungen zeigten bei jeder Arbeit die gleiche geschmeidige Kraft und gelassene Schönheit. Alles aber war beherrscht und harmonisch zusammengehalten durch ein Gesicht, dessen ruhige Regelmäßigkeit von einem Aug leiser, unbewußter Schmerzmur beredt wurde, einem Aug, so leicht und rein, wie Schatten eines durchsichtigen Kristalls. „Obwohl ihr Gesicht die Demut selber zu sein schien, so verbieten doch Form und Ausdruck desselben jede unartige Verärgerung.“ — Bei Fides in der Novelle „Habsaub“ war die Schönheit von innen heraus ernsthaft, wahr und untrüglich, obwohl ein Aug ehrlicher Schalkhaftigkeit darin schimmerte, der des Blickes zu harren schien, um zu erwachen. — „Ulula“ in den „Fürcher Novellen“ hat ein stilles, schlichtes Wesen ohne allen Schein. Weder schön noch häßlich, war sie „gut wie das tägliche Brot, feich wie das Quellwasser und rein wie die Luft der Berge.“ — „Lucie“ im „Sinngedicht“ wie „Figura Leu“ im „Landvogt von Greifensee“, ein ausgeprägtes Ideal Kellers, ist eine schöne, gereifte und frische Erscheinung, das reipollste Frauenwesen der Welt. Ihr Gesicht erscheint in der Nähe wie ein schönes Heimatland aller guten Dinge. Ihr Gesicht läßt sie beim Ruffe des Geliebten lachen, während ihr Herz sie erdrosselt macht. — Bei „Figura Leu“ laut der Dichter: „In ihren Augen lagen die Wäse auf dem Grunde, sie glitzten einem bläulichen Wasser, in welchem die Silberfische unsichtbar sich unten halten.“ — Wie das Vochen bei Keller wie ein Sonnenstrahl des Trostes erscheint, der in die Nacht des Unglücks fällt, so steht der Richter Altmeister

antwortet hat, meint sie: „Nun denn, so lassen sie uns ganz still und gemüht eine Bekanntschaft anfangen und ruhig sehen, woght sie uns führt.“ Sie ist nicht ohne Menschenkenntnis; obwohl sie nur Sonntags ausgeht und Samstag abgeredet wird, hat sie trotz ihrer Jugend doch schon zwei Liebhaber gehabt. Der erste ist ihr untreu geworden, den zweiten hat sie erhalten müssen, dann laufen lassen. „Denn wer nicht arbeitet“, meint sie, „soll nicht nur nicht essen, sondern braucht auch nicht zu leben.“ Vom zwölften Jahre an allein in der Welt stehend, hat sie sich jeden Tag mit Arbeit ehrlich erhalten. „Darum“, sagt sie, „liebe ich die Arbeit, sie ist mir Vater und Mutter, und nur eins gibts, das ich edelso lieb habe, nämlich die Liebe. Eher sterben als nicht lieb haben.“ — In den „Sieben Legenden“ hat Keller den Triumph seiner Frauendarstellungskunst aufgespielt, indem er nicht nur zurückgeht, auch die Mutter Jesu mit den Lieblingskinder seiner Frauen ausstattet. Und in welcher wundervollen Weise ist ihm dies gelungen! Die Jungfrau stellt bei ihm die reine, gesunde, stillig gute und zugleich lebensfrohe und schelmische Natur des Weibes dar, ins Böttliche erhoben. Seine Himmelskönigin besitzt, wie die schönen und guten Erdendichter, natürlichen Humor und macht gerne einen Scherz, um das Edle dadurch zu belohnen. Sie erheitert sich selbst dadurch und beglückt die Menschen mit ihrer neckischen Anmut. Nachdem sie ihren Platz in der Kapelle verlassen und in allerlei Wandlungen und Gestalten den Bedrängten geholfen, stellt sie hernach wieder, ihrer freundlichen, schelmischen Gemütsart entsprechend, so still und heilig auf ihrem Altar, als sei sie nie heruntergestiegen. — Im Anschauen von Kellers Frauengestalten erleben wir immer von neuem eine wahre und reine Freude, überall glauben wir ihre hellen, lachenden Augen zu sehen und eine süße Sehnsucht nach jenem, vollum Leben ergreift uns. Charlotte Ullmann, Hannover.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Organisation des deutschen Buchhandels.

100. Jahrestag des „Deutschen Buchhändler“-Vereins.

Von Dr. Heinrich Taschner.
Am 10. Mai, auf den der alten Tradition gemäß die große Leipziger Oster-Abrechnung des deutschen Buchhandels fällt, feiert der „Börsenverein der Deutschen Buchhändler“ sein 100jähriges Bestehen. Entstanden in einer Zeit engherziger Kleinhafterei lange vor der wirtschaftlichen und politischen Einigung des deutschen Volkes, hat der Börsenverein in dem Jahrhundert, das hinter ihm liegt, weit über seine eigentlichen Zwecke hinaus eine ungemein segensreiche kulturelle Tätigkeit entfaltet.

Der Sitz des Börsenvereins ist Leipzig, das sich dank dieser Tatsache zum anerkannten Mittelpunkt des gesamten deutschen Buchhandels aufschwüngen konnte. Bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts war Frankfurt im Main der Treispunkt des Buchhandels gewesen, der hier in der altertümlichen Art des Tauschens seinen Geschäft oblag. Aber Frankfurt neigte mehr nach dem Süden und dem Ausland namentlich nach Italien, Frankreich und den Niederlanden. Mit dem Aufblühen ihrer deutschsprachigen Literatur gewann Leipzig immer mehr an Geltung. In überragender Bedeutung gelang es es dann, als im Jahre 1764 der norddeutsche Buchhandel beschloß, die Frankfurter Messe nicht mehr zu besuchen. Endgültig besiegelt wurde aber die Vornachstellung Leipzigs erst als im Jahre 1825 der Börsenverein in seinen Mauern gegründet wurde, um auch genossenschaftlichen Zusammenschluß aller beteiligten Faktoren die Interessen des gesamten deutschen Buchgewerbes zu fördern und zu wahren. Zu diesem Zweck schuf er Verkehrseinrichtungen aller Art und ließ sich daneben angelegen sein, die Unsitte des unbewachten Nachdrucks, den früher allgemein üblichen literarischen Diebstahl, zu bekämpfen.

Die Verhältnisse im Buchgewerbe erzeugten unter der Regie des Börsenvereins höchst eigenartige Handelsbedürfnisse. In allen Teilen des Reiches, desgleichen in deutschsprachigen Ausland, gibt es bekanntlich eine große Reihe von Verlagen in denen die verschiedenartigsten Bücher in Tausenden von Exemplaren erscheinen. Der Buchhändler (Sortimenter) bezieht von den einzelnen Verlagen jeweils nur wenige Stücke, oft nur ein einziges Exemplar. Der Sortimenter wendet sich nicht direkt an jeden einzelnen Verleger, sondern in seinen Kommissionär in Leipzig. Dieser gibt die Bestellung an die jeweils in Betracht kommenden Kommissionäre der Verleger weiter, und zwar wieder nicht direkt, sondern durch Vermittlung der „Bestellanstalt“. Die beim Sortimenterkommissionär dann einheitlich zusammenfließenden Einzelleistungen werden für den einzelnen Buchhändler zu Sammelsendungen zusammengestellt, wobei besonders darauf geachtet wird, durch Ausbügeln der Gewichtsdifferenzen die Beförderungsgebühren möglichst günstig zu gestalten. Beschleunigt wird das Verfahren durch eine eigene Paketanstalt, sowie dadurch, daß auf den wichtigsten Eisenbahnstrecken an bestimmten Wochentagen besondere Bücherwagen laufen. Ganz eilige Sendungen werden jedoch so behandelt, daß sie ebenso schnell in die Hände des Bestellers gelangen wie bei unmittelbarer Lieferung durch den Verleger vom Verlagsort. Diese mit äußerster Wohlfeilheit gepaarte Reduktion des Leipziger Verkehrs hat viele auswärtige Verleger veranlaßt, vom Verlagsort überhaupt nicht mehr zu liefern. Sie legen ihre Vorräte vielmehr vollständig nach Leipzig und ersparen auf diese Weise hohe Personalverluste, da sie in diesem Fall keine Unkosten für die Auslieferung brauchen. Leipzig ist übrigens nicht der einzige buchhändlerische Kommissionsplatz, aber mehr als zwei Drittel des gesamten deutschen Buchverkehrs sind hier mit Erfolg zentralisiert.

Das buchhändlerische Abrechnungswesen ist hervorgegangen aus dem im 18. Jahrhundert an Stelle des Tauschgeschäfts getretenen Konditionsverkehr, wobei nicht in fester Richtung, sondern nur bedingt geliefert wurde, d. h. mit dem Recht die unterkauft gebliebenen Bücher zu bestimmten Terminen wieder an den Verleger zurückzugeben. Der Börsenverein hat das Verdienst, die erste klug funktionierende Abrechnungsstelle für diesen komplizierten Verkehr geschaffen zu haben. Sie wurde Börse genannt und war auch eine im vollen Sinne des Wortes. Entsprach doch der politischen Zersplitterung Deutschlands eine fast ebenso große Wäh-

rungerzsplitterung mit einem Ausmaß, dem nur gewiegte Börsentechniker gewachsen waren. In neuerer Zeit ist die Börsenabrechnung durch die Entwicklung des Geldverkehrs allerdings in den Hintergrund gedrängt worden. Dafür sind andere Aufgaben in großer Zahl an den Börsenverein herangetreten. Seit 1885 gibt er das „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel“ heraus, das seit 1887 täglich erscheint. Es dient als offizielles Mitteilungsblatt des Buchhandels und enthält insbesondere sämtliche Verlagsanzeigen, die Neuausgaben und Neuauflagen betreffen. Ferner gibt der Börsenverein alljährlich das „Adressbuch des deutschen Buchhandels“ und daneben ein besonderes „Auslandsadressbuch“, sowie ein „Zeitschriftenadressbuch“ heraus. Die vom Börsenverein im Jahre 1913 gegründete „Deutsche Bücherzeitung“ ist als Nationalarchiv und Nationalbibliothek gedacht und umfaßt die gesamte seit ihrem Gründungsjahr erschienene in- und ausländische Bücherproduktion in deutscher Sprache. Daneben unterhält der Börsenverein eine eigene sachwissenschaftliche Bibliothek, sowie eine Lehranstalt für angehende Buchhändler. Die vom Börsenverein herausgegebene Zeitschrift „Das deutsche Buch“ wird in großen Auflagen ins Ausland verbreitet und wirkt dort in nachdrücklicher Weise für deutschen Geist und deutsche Wissenschaft. Denselben Zweck dienen die Ausstellungen, die der Börsenverein veranstaltet. Im Haag, in Moskau, Mailand, Kopenhagen, Chicago, Neapel, Madrid, Barcelona und Tokio haben solche Ausstellungen bereits stattgefunden.

Strahlt solcherart die Tätigkeit des Börsenvereins weit ins Ausland hinaus, so ruht er nur desto fester und sicherer in sich selbst, da er nicht nur die innerhalb des Reiches lebenden Stämme, sondern auch die von Deutschland abgetretenen Teile des deutschen Volkes umfaßt, trägt er das Seine dazu bei, den nationalen Einheitsgedanken, den Gedanken der Sprach- und Kulturgemeinschaft aller Deutschen, lebendig und wirksam zu erhalten. Das deutsche Buch ist die Kristallisation des deutschen Geistes, der diese Gemeinschaft auch politisch zu verwirklichen strebt. Der Börsenverein war schon vor hundert Jahren großdächtig. Daß es immer noch kein Großdeutschland gibt, schmälert nicht das Verdienst der Pioniere, die ihm den Weg zu bereiten versuchten. In ihren vordersten Reihen grüßen wir den deutschen Buchhandel und seine vorbildliche Organisation, den Börsenverein. Möge er dereinst auf das zweite Jahrhundert seines Bestehens ebenso stolz zurückblicken können wie heute auf das erste.

Geschäftsbericht des Giroverbandes Sächsischer Gemeinden.

Der Giroverband Sächsischer Gemeinden legt soeben seinen Geschäftsbericht für das Jahr 1924 vor, aus dem folgende Daten von allgemeinem Interesse hervorgehoben seien. In dem Berichtsjahr, das das 16. Geschäftsjahr ist, stieg die Mitgliedszahl von 545 auf 557. Während vier ganz kleine Gemeinden ausstiegen und in einer weiteren Gemeinde die Mitgliedschaft durch Einverleibung erlosch, traten 17 Gemeinden dem Verbande neu bei. Im Vorstande und dem Aufsichtsrat sind Veränderungen nicht eingetreten. Die schon 1923 eingeleiteten Bestrebungen, das Kreditgeschäft durch Errichtung örtlicher Kreditgenossenschaften zu erleichtern, gewannen von sich aus weiteren Boden. Zurzeit bestehen derartige Kreditgenossenschaften in 49 Orten, die mit ihnen gemachten Erfahrungen sind durchweg erfreulich. Klagen sind keine vorgekommen. Auf dem Gebiete des Personalkreditverkehrs wurde das Kreditkontingent der Privatbanken auf deren Wunsch von 83% auf 50 Prozent der Privatguthaben erhöht. Öffentliche Gelder werden aber nach wie vor grundsätzlich nicht im Personalkreditverkehr angelegt. Verluste sind beim Personalkreditverkehr kaum vorgekommen.

Die Geschäftstätigkeit der vom Verbande unterhaltenen öffentlichen Kassenanstalt, der Girozentrale Sachsen, hat sich als natürliche Folge der Stabilität gegenüber der Inflation zunächst nicht unwesentlich vermindert. Da jedoch durch das Wechsel- und Kreditgeschäft, namentlich auch durch Eröffnung von Zweiganstalten, das Geschäft sich bald wieder belebte, trat der Abbau des Beamtenapparates zahlenmäßig nicht so stark in Erscheinung wie ursprünglich befürchtet wurde. Es waren beschäftigt: in der Girozentrale Dresden Ende 1923 491 Personen, Ende 1924 328 Personen; in der Girozentrale Leipzig Ende 1923 441, Ende 1924 240 Personen. Der Gesamtpersonalbestand der Girozentrale betrug aber infolge der Errichtung vieler Zweiganstalten Ende 1924 1082 gegen 931 Personen Ende 1923, nahm also im ganzen zu. Auch der Umsatz, der in seiner Postenzahl etwa dem von 1922 gleichkam, hat sich kräftig wieder erholt. Die Gesamtsumme der Last- und Gutschriften erreichte 3 508 987 745,65

RM. in 8 767 648 Posten auf einer Seite. Als besonders erfreulich ist dabei zu bezeichnen, daß nur etwa 4,1 Prozent in bar bewegt worden sind, während der Rest bargeldlos beglichen wurde.

Der Scheckverkehr mit 1 185 607 bearbeiteten Schecks bleibt zwar um 88,5 Prozent hinter dem des Jahres 1923 zurück (wo der Scheck bekanntlich direkt zur Geldschaffung diente), übertrifft aber das Jahr 1922 um 104,8 Prozent.

Als Kommunalcredit konnten wieder größere Beträge zur Verfügung gestellt werden, wenn auch die Rücksicht auf die Liquidität eine langfristige Festlegung meist verbot. Dagegen gewann der Personalkreditverkehr außerordentliche Bedeutung. Am Jahreschluss 1924 betrug die Summe der von der Girozentrale Dresden bewilligten Kredite 28,5 Mill. RM., weitere 64,5 Mill. sind von den Girostellen noch unmittelbar in etwa 27 000 Krediten gegeben worden, so daß durch die Giroorganisation der sächsischen Wirtschaft insgesamt 79 Mill. RM. zugeführt worden sind. Er verteilt sich gemäß dem Grundsatze des Verbandes, die Gelder möglichst zu dezentralisieren, auf eine außerordentlich große Zahl von Kreditnehmern. Dabei sind 68 Prozent der Gemeinden unter 5000 Einwohnern in Anspruch genommen — das platte Land ist also weitestgehend berücksichtigt worden.

Ebenso ist der Wechselverkehr planmäßig ausgebaut worden. Auch hier wurde Wert darauf gelegt, einen möglichst großen Kundentrost zu dienen. Der Wechselbestand der Hauptanstalt in Dresden betrug am Jahresende 8971 Wechsel, von denen die Hälfte auf Beträge unter 500 RM. lautete. Im ganzen Jahre sind 28 854 Wechsel mit 51 648 514 RM. diskontiert worden. Nur ein kleiner Teil davon ging zu Protokoll.

Das Devisengeschäft ging natürlicherweise sehr zurück. Der Umsatz steigerte sich gegen Anfang 1924 doch auch hier wieder von Monat zu Monat.

Die Verbandsversammlung vom 28. April 1925 hat die Bilanz genehmigt und beschlossen, das Stammvermögen durch Einzahlung von weiteren 3 Mill. auf den Kopf der Bevölkerung der Mitgliedsstädte zu erhöhen; das ergibt etwa 9 Mill. RM.

Schiedspruch im sächsischen Steinkohlenbergbau. Der am 14. April in der Lohnfrage des sächsischen Steinkohlenbergbaues gefällte Schiedspruch, der ab 1. Mai eine fünfprozentige Erhöhung der Grundlöhne vorsah, ist am 30. April vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden.

Berliner Börse vom 4. Mai.

Tendenz: schwach.
Das Kennzeichen der Börse zu Beginn der neuen Woche war wiederum völlige Luftlosigkeit. Mangels festlicher Anregung herrschte Abgabelbedürfnis. Die fortgesetzten Arbeiterentlassungen im Industriegebiet und die an die Deffektivität kommenden Zahlungsschwierigkeiten großer altangelegener Firmen der Textilindustrie tragen zu einer pessimistischen Beurteilung der Lage bei, obwohl die Konjunkturberichte namentlich aus der Eisenindustrie einen berartigen Pessimismus nicht begründen. Hatte man am Sonnabend geglaubt, daß die Verteilung des Geldmarktes am Anlauf des Ultimos überwunden sei, so zeigte der Verlauf der Dinge heute, daß dies nicht der Fall ist. Es lagen im Gegenteil große Nachfragen nach täglichem Geld vor. Auch dieser Umstand wirkte sehr ungünstig auf die Börse ein. Die Kursverflechterungen waren jedoch überall nur geringer Natur. Sie besaßen sich in den meisten Fällen auf 1 Proz. und darüber. Ein großer Teil der Anfangskurse kamen mangels Geschäft wiederum nicht zur Kotta. Von heimischen Renten lauen immer wieder stieliche Bewegungen in Kriegsanleihe, die von gewisser Seite auf den Markt genommen werden.

Täglich Geldbedarf 9—10% Prozent, bei harter Nachfrage Monatsgeld 9%—11% Prozent.

Die Auer Druck- u. Verlags-gesellschaft empfiehlt sich zur schnellen Anfertigung aller Druckarbeiten für Behörden, Kaufleute, Handwerker, Gewerbetreibende, Vereine und Familien. Tadellose Ausführung bei billigen Preisen.

Rahm

MARGARINE



butter = gleich

Preis 1/2 Mark nur 50 S
Immer frisch, überall erhältlich.

Kinderzeitung
„Der kleine Coco“ gratis!

Neu erschienen: „Pips Lachzeitung für Liebhaber kleiner Kinder.“

Sägewerk Schmalfuß
Sonneberg, Tel. 13.
1a Meter, u. nicht. Pflaster- und Bretter bis 5 mm stark
Bügel-, Dreher-, Hobel-, Kantholz usw.
Alle Sommer-Spielwaren für Wiederverkäufer.

Prima Quartkäse
Sargen und Stangen, hat lauten abgeben, auch in kleinen Posten
Käsefabrik Kurt Köhler, Sonneberg, S. Orlau, Sa.

Turnen & Sport & Spiel

Ergediegsturnen (Deutsche Turnerschaft).

1. Faustball.

1. Klasse. a) Meisterklasse. Gruppe 1: Td. Bernsbach, Td. v. 1817, Eibenrod, Td. Oberschlema, Sem.-Td. Schneberg. — Gruppe 2: Ulg. Td. Kus, Td. Nahn, Kus, Ulg. Td. Thalheim. Rückspiele am 14. Juni, 8.45 Uhr vorm. in Kus, Walthersmiese. 3 Spielfelder. Leitung: Stoß, Kus und Döfer, Thalheim. Je zwei Linienrichter: die 8 Auer Turnvereine.

b) 1. Klasse. Gruppe 1: Ulg. Td. Kus, Td. Nahn, Td. v. 1817 Kus, Td. v. 1817 Kus, Td. v. 1817 Kus. — Gruppe 2: Td. Oberschlema, Td. Schneberg, Td. Niederschlema 1 und 2. Leitung: Hippold, Oberschlema. — Gruppe 3: Td. Lauter, Td. Neuwelt, Td. und Spv. Langenberg, Td. Nahn Schönheide. Leitung: Söh, Lauter. Die Sieger der Gruppen 1, 2 und 3 Endspiele (Mannschaft gegen Mannschaft) am 14. Juni, 9.30 Uhr vorm. in Oberschlema. 1 Spielfeld. Leitung: Hippold, Oberschlema und Rischke, Schönheide. Je 1 Linienrichter: Td. Oberschlema und Td. Niederschlema.

c) 2. Klasse. Gruppe 1: Td. v. 1878 Kus, Td. Nahn Kus, Td. v. 1889 Rodau, Td. v. 1878 Kus, Td. v. 1878 Kus. — Gruppe 2: Td. Bernsbach, Td. Lauter, Td. Neuwelt, Td. und Spv. Langenberg, Td. Grünhübel, Td. Oberschlemafeld. Leitung: Söh, Lauter. — Gruppe 3: Td. Frischhof Eibenrod 1 und 2, Sem.-Td. Schneberg, Td. Niederwölk 1 und 2. Leitung: Rischke, Schönheide. Die Sieger der Gruppen 1, 2 und 3 Endspiele (Mannschaft gegen Mannschaft) am 14. Juni, 9.30 Uhr vorm. in Oberschlema. 1 Spielfeld. Leitung: Hippold, Oberschlema und Rischke, Schönheide. Je 1 Linienrichter: Td. Oberschlema Td. Niederschlema.

2. Jugendturnen. Gruppe 1: Ulg. Td. Kus, Td. Nahn, Td. v. 1878 Kus, Td. v. 1889 Rodau, Td. v. 1878 Kus, Td. v. 1878 Kus. — Gruppe 2: Td. Bernsbach, Td. Lauter, Td. Neuwelt, Td. und Spv. Langenberg, Td. Grünhübel, Td. Oberschlemafeld. Leitung: Söh, Lauter. — Gruppe 3: Td. Frischhof Eibenrod 1 und 2, Sem.-Td. Schneberg, Td. Niederwölk 1 und 2. Leitung: Rischke, Schönheide. Die Sieger der Gruppen 1, 2 und 3 Endspiele (Mannschaft gegen Mannschaft) am 14. Juni, 9.30 Uhr vorm. in Oberschlema. 1 Spielfeld. Leitung: Hippold, Oberschlema und Rischke, Schönheide. Je 1 Linienrichter: Td. Oberschlema Td. Niederschlema.

2. Turnerturnen. Ulg. Td. Kus und Td. Johannegeorgenstadt. Vorspiel am 14. Juni 8 Uhr vorm.; Rückspiel am 28. Juni vorm. in Schwarzenberg, rüdtlicher Spielfeld an der Erlaer Straße. 1. Spielfeld. Leitung: Schmidt, Bernsbach.

Die Leiter der Gruppen haben ihre Mannschaften zu benachrichtigen wann und wo die Spiele stattfinden.

Su beachten sind die Bestimmungen des Bundes, die schon mehrere Male im „Turner aus Sachsen“ erschienen sind. U. a.: Jeder Spieler und jede Spielerin haben Turnerpok vorzuweisen. Jede Mannschaft hat einen Schiedsrichter zu bestellen, der sich ¼ Stunde vor allgemeinem Spielbeginn (ebenso die Linienrichter) bei dem betreffenden Leiter zu melden hat. Die Spielfelder sind von den Vereinen aufzubauen, in deren Orten die Spiele stattfinden. In allen Gruppen sind Vor- und Rückspiele Mannschaft gegen Mannschaft durchzuführen. In den Spielen im Gau am 14. Juni werden von den beteiligten Mannschaften nach den Spielen Filibotensläufe in der Gasse: 5 mal 50 Meter durchgeführt. Von allen Spielern erwarte ich sofort die Spielergebnisse und die Spielberichte, von den Spielen am 14. Juni telefonisch in der Zeit von 2 bis 3 Uhr nachm. (Amt Schwarzenberg Nr. 803).

2. Schlagball.

1. Turner. Td. 1817 Eibenrod gegen Sem.-Td. Schneberg.

2. Jugendturnen. St.-Gymn.-Td. Schneberg gegen Sem.-Td. Schneberg. Beide Rückspiele in Schneberg. Leiter: Röhler, Oberschlema. 3 Linienrichter und 2 Aufschreiber: Td. Oberschlema. Röhler bestimmt die Tage an denen die Rückspiele stattfinden. Letzter Tag für Werbung am 1. Juni. Schmidt: 8. Juni. Nach den Spielen werden von den beteiligten Mannschaften Filibotensläufe in der Gasse: 12 mal 50 Meter durchgeführt.

Ich bitte alle Mannschaften, pünktlich und vollständig anzuwiesen. Änderungen im Spielplan sind ausgeschlossen. Die Spieler und Spielerinnen müht bedenken, daß die Endspiele im Faustball unbedingt durchgeführt werden müssen. Diejenigen Gruppe n, die bis zum 7. Juni keinen Sieger feststellen (letzter Meldezeit: 8. Juni an 1. Spm. Schmidt, Bernsbach, 2. Spm. Stoß, Kus und Spm. Hippold, Oberschlema), sind bei den Endspielen nicht vertreten. Auch hoffe ich, daß alle Spiele pünktlich stattfinden werden. Ich würde mich sehr freuen, wenn kein Einspruch erfolgte, und wenn ich am Schluß der Spielreihe allen Spielern und Spielerinnen in Bezug auf ihr turnerisches Verhalten das beste Zeugnis ausprechen kann. Darauf ein herzliches Gut Heil und ein ergebittliches Glück auf! T. Schmidt, Bernsbach, Gauspielwart.

Jugendturnen und Wehden. Der Volkssportverein Berlin, der nach halbjährlichem Bestehen bereits über 3000 Mitglieder zählt, hat für die Kinder der Berliner Volkswirtschaft nun auch eine Jugendabteilung ins Leben gerufen. Das Leistungsprogramm umfaßt Leichtathletik, Wandern, Handball, Fußball, Schwimmen, alle Radsportarten, Winter-Hallensport. Die Altersgrenze beginnt mit 12 Jahren und reicht für Jungmänner bis 18, für Mädchen bis 16 Jahre. Sportlehrer und bewährte Jugendleiter und Leiterinnen aller Sportartweige überwachen den Übungsbetrieb; ein Sportarzt leitet die gesundheitliche Überwachung.

Die Kerze und die Leibesübungen. In verschiedenen größeren Städten haben sich in letzter Zeit die Kerze zusammengeflochten, um den Leibesübungen treibenden Vereinen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Nachdem vor einiger Zeit die Dannebergkerze diesem Beispiel gefolgt sind, hat jetzt die Medizinische Gesellschaft, Ortsgruppe Wapdeburg sich der Ortsgruppe Wapdeburg des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen zur Verfügung gestellt. Wie berichtet wird, ist auch der Bremer Sportärztesbund, der der Organisation des deutschen Sportärzteverbandes, Abteilung Hamburg, untersteht, im Begriff, eine eigene praktische Durchführung der sportärztlichen Versorgung Bremens einzurichten.

Der Deutsche Turnerbund, der 1888 gegründet wurde, besteht aus über 900 Vereinen. Er hat in der Nachkriegszeit die Zahl seiner Vereine mehr als verdoppelt, während die Zahl der Mitglieder auf 120 000 angewachsen ist. Das Schwergewicht des Deutschen Turnerbundes liegt in Deutsch-Oesterreich, aber auch im Reich, zumal in Nord- und Mitteldeutschland. Die Zahl der Turnervereine beträgt 150 Vereine. Auch in Süd-Deutschland geht die Entwicklung vorwärts. Die Bundesarbeit des Deutschen Turnerbundes, die sich nicht im Nur-Turnen erschöpft, zielt auf die Erziehung vollwertiger deutschbewußter Menschen hin. Aus diesem Grunde sind alle Leibesübungen, die zum Turnen gehören, dem Bund nicht selbständig, sondern nur Mittel zur Erziehung der Körper. — Daneben wird als gleichwertiges Mittel zum Zweck die völkische Erziehung der Mitglieder in geistiger, feilscher und sittlicher Hinsicht betrachtet. — In diesem Jahre begeht der Sachsengau des Deutschen Turnerbundes sein erstes Geburtstagsfest am 11., 12. und 13. Juli im Dresden. Nähere Auskunft erteilt der Gau-Odmann Kurt Schröder, Leipziger, Lüderstraße 44.

Rund um die Welt.

Rutsker hat einen Schlaganfall erlitten. Inwon Rutsker, der sich seit einer Woche in der Gharis unter persönlicher Behandlung von Geheimrat Kraus befindet, hat am vergangenen Sonntag einen Schlaganfall erlitten. Da der Rutsker besorgniserregend war, reiste Professor Kraus an, die beiden in Moskau befindlichen Söhne an das Krankenbett des Vaters zu holen. Bald erschienen auch die beiden Söhne in Begleitung des Untersuchungsrichters. Wie wir hören, hat sich der Zustand Rutskers im Laufe des letzten Tages etwas gebessert. Es soll jedoch noch immer Lebensgefahr bestehen.

Brandstiftung im Waldschneisekräftwerk. In den Bürordüme des Waldschneisekräftwerkes brach gestern nacht Feuer aus, das sich um sich griff und zahlreiche Baracken einäscherte. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt, der Schaden ist groß. **Wahnsinnstakt eines Soldaten.** In einer Kaserne in Treviso, der wiederholt wegen Gewalttätigkeiten bestraft worden ist, und der gestern wieder mit seinen Kameraden Streit geraten war, mit seinem Gewehr auf seine schlafenden Kameraden geschossen, wobei er 3 Mann tötete und 4 Schwere verletzte. Der Täter wurde verhaftet.

Außerordentlicher Anwaltskongress. Ein außerordentlicher Anwaltskongress tritt am Sonntag, den 10. Mai, vormittags 10 Uhr in Berlin zusammen. Für den einzigen Punkt der Tagesordnung „Rechtstator“ sind vier Berichterstatter, Justizrat Landsberg, Raumburg, Rechtsanwalt Dr. Graf Vestaloma München, Rechtsanwalt Dr. Hock, Hamburg, und Rechtsanwalt Dr. Alfred Friedmann, Berlin, bestellt. Die Verhandlungen finden im großen Saal der Philharmonie statt. Den Anwaltskongress gehen am 8. und 9. Mai Verhandlungen der Vertreterversammlung voraus. Von Fragen, die ein allgemeines Interesse beanspruchen, ist das Thema „Anwalt im Nebenberuf“ hervorzuhoben. Ueber dieses werden Rechtsanwälte Dr. Fischer, Hamburg, und Rechtsanwalt Volker Leipzig, berichten.

Eine Ausstellung von Totenmasken. In der Berliner Universität hat Professor Dr. Friedenthal eine Sammlung von Totenmasken ausgestellt, in der die Gesichtszüge geistig hervorragender Persönlichkeiten, aber auch berühmter Verbrecher im Lichte der Zeit dargestellt werden. Man findet darunter Nietzsche, Wieland, Menzel, Wagner, Schiller, Wolke, Robespierre, Liebknecht, den Frauenmörder Großmann den englischen Raubmörder Wals, dessen Waise eine außerordentlich Neugierde mit der Donatello hat, u. a. Es ist interessant zu sehen, wie der Tod als Künstler sich zeigt, wie er manche Geisteskräfte zusammenfassen läßt und andere auf einer Schärfe forciert, die einem Auge unerschöpflich sein würde.

Flugretour. Am Sonntag wurde durch ein Flugzeug von der britischen Gesellschaft für Luftfahrt ein neuer Rekord aufgestellt. Das Flugzeug flog in einem einzigen Zuge von England nach der Schweiz und zurück. Es startete um 8 Uhr morgens auf dem Flughafen Croydon mit einer Ladung Goldbarren an Bord, die für die Schweiz bestimmt waren und landete 12 Uhr 18 Minuten in Basel. Nach Abgeben der Ladung trat es 1 Uhr 30 Minuten den Rückflug an und landete 7 Uhr 25 Minuten wieder in Croydon. Ein anderes Flugzeug der Gesellschaft flog ebenfalls am Sonntag mit einer Ladung Gold nach Basel. Beide Maschinen brachten zusammen eine Ladung von 24 Tonnen Gold von London nach der Schweiz im Werte von etwa einer Viertelmillion Pfund Sterling.

Tschechischer Nationalismus! Vorige Woche wurde in Frankreich in Deutschböhmen auf Veranlassung der tschechischen Nationalen Regierung mit der Abtragung des Kaiserin-Elika-Bismarck-Denkmal begonnen, nachdem kurz vorher unter demselben Druck das Denkmal Kaiser Franz des Zweiten, von Schwarzhäfer, ein Wahrzeichen von Frankreich, entfernt wurde.

Orkanstürmen. Der Orkan, der in der Nacht zum Sonntag das Plattenseegebiet heimlich, hat beträchtlichen Schaden verursacht. Besonders betroffen wurde die Gegend von Valaton St. Odry, wo viele Häuser beschädigt und insbesondere die Telefon- und Telegraphenbrüche zertrümmert worden sind. Auch Menschenleben sind zu beklagen; so fanden sechs Fischer, deren Boot während des Sturmes kenterte, den Tod.

Die flucht.

Roman von Wily Zimmermann-Esuskow.

(38. Fortsetzung.)

„Wie Kolja sah, daß hier mit barer Münze bezahlt wurde, entschloß er sich doch zu einer Abklärung der Schwebenden Unterredung.“

„Nun denn, ich habe Vertrauen zur Schrift.“ Er wuschte sich weise die Wangen. „Dort unten bei der Anlegebrücke ist gestern ein Polizeibeamter ins Eisloch gesteckt worden.“

Die Beamten sahen sich verblüfft an. Dann schaute sich Kolja von kostigen Häuten gepackt und durch den Schnee gezogen. Es blieb dem Schneider keine Zeit, den Beinen die übliche Bewegung zu gestatten.

Nach einiger Zeit war die Stelle erreicht, in der gestern eine Beamtenlaufbahn den kühnen Abschluß gefunden hatte.

„Wer hat den Beamten hier hineingeworfen,“ fragte Leo den Schneider.

„Ich weiß es nicht,“ stammelte der.

„Er weiß es, weiß er's,“ kam es von verschiedenen Seiten.

„Wo warst du, als man ihn hier hineinwarf,“ erkundigte sich Leo weiter.

„Ich habe dort oben hinter der letzten Hütte gestanden.“

„Woher weißt du denn daß es ein Beamter war?“

„Weil er dort oben nicht bei mir, aus dem Schlitten gefahren und hierher gelaufen ist.“

„Hat er jemand verfolgt oder wurde er verfolgt?“

Kolja mußte genau, daß er sich bei einem Herrsch bestimmter Personen nicht lange der wohlverdienten Belohnung zu freuen hatte. Deshalb griff er die in der Bekannmachung geschilderten kurzen Tatsachen auf und baute sich eine Sage darauf.

„Er hat jemand verfolgt, einen Schlitten, darin saßen mindestens drei oder vier Personen. Kurz hinter

der letzten Hütte sprangen sie heraus und setzten dem fliehenden Beamten nach.“

„Hat sich denn der Beamte nicht gewehrt?“

„Es war schon dunkel, ich konnt's nicht sehen.“

„Und geschossen hat er auch nicht?“

„Nein, geschossen hat er nicht.“

Leo sah in die schwarzglänzenden Ringe, die aus dem Eisloch herausquirlten.

„Und wo sind dann die Mörder geblieben?“

„Sie haben sich wieder in den Schlitten gesetzt und sind fortgefahren.“

„Wohin?“

„Stromaufwärts.“

„Sagst du auch die Wahrheit, Schneider? Es geht dir ans Leben, wenn etwas nicht stimmt.“

„Bei Gott, Herr. Ich sage die reine Wahrheit.“

Am Abend sah Leo neben Peter Antonowitsch vor der gurgelnden Teemaschine. Der Bericht an den Kreis-Kommissar war abgeschickt.

„Ich hab mir's gedacht,“ sagte Leo, „daß sie hier nicht Halt gemacht haben. Es wäre auch von ihrem Standpunkt aus eine große Dummheit, sich dicht vor die Nase des Bören zu setzen.“

Leo sah seinen Gastgeber voll an. Der rührte aber eifrig im Teeglas und schlug die Augen nieder. Er schämte sich vor dem Freund.

Neue Gefahren.

Bange konnte den Bewohnern des Unbaues die sie unläuternde Gefahr nicht verborgen bleiben. Zwar hatte der Hauswirt nur Unerge in die Einzelheiten der unglücklichen Bewirrungen eingeweiht und mit ihm verabredet, alles für sich zu behalten. Der junge Arzt schaffte es aber nicht, die Waise der Heterkeit und Sorglosigkeit lange vor dem Gesichts zu behalten. Auch mußte es den Fingergeräten auffallen, daß die Fenster, um ein Hinandrängen des Blutes zu verhindern, jeden Abend mit wasserdichter Vorläge verbedet wurden. Das

Betreten des Hofraumes war erst nach Eintritt der Dunkelheit gestattet.

Die freundliche Einladung der Wirtin zur Besichtigung mit den Kindern blieb nur geschöpft. Daß die Maria R. Androwna lange Stunden neben Tatjana und plauderte mit ihr über allerlei Dinge, über Malerei und Musik hauptsächlich, zwei Künste, die Tatjana in ihrem Elternhaus mit großer Eingebung gepflegt hatte. Ab und zu drang der Schall ihrer schreienden Kinderstimmen herüber. Dann schaute wach Tatjana zu ihrer Liebsten, gen Freundin fragend, ohne eine andere Antwort als die eines unerschütterlichen Blickes zu erhalten.

Es war einige Tage nach der Ankunft Leos. Die Kinder warteten draußen in der Küche, wo einer alten Kochfrau die Feststellung schwer wurde, wer mehr über schämte: ihre Kochkappe oder die Lebenslust der beiden Bräutigame.

Leo wollte mit seinen Deuten auf einem Erkundungszug. Für den Abend hatte er sein kurzes Erscheinung angefangen, um dann bis gegen Mitternacht des Hause fernzubleiben.

Dem Doktor Peter Antonowitsch war es gegangen wie jenem Manne, der sich mit Luft und Feuerreifer eine gewaltige Welt gemacht hatte, aber von den sich entgegenstellenden Widerwärtigkeiten übermäßig worden war. Hatte er zuerst die Gedanken seiner Frau mit dem Hinweis auf die sittliche Notwendigkeit des Glückwerkes zu zerstreuen gewußt, so war jetzt die im Kraft spendenden Sonnenschein einer edlen Tat erblühte unerfahrene Frauenseele dazu berufen, das verglimmende Fünkchen aus dem Doktor mit immer neuen Worten der Nächstenliebe anzufachen. Wie die Verwirrung des Arztes aus dem Umgang mit der schlitzigen Freundin Leo herrührte, so schloß Maria wiederum ihre Kraft aus dem lichtsprudelnden Quell eines Mädchens herzens, das selbst in der Trostlosigkeit des tiefsten Leides die Sterne des Vertrauens herausleuchten sah.

(Fortsetzung folgt.)

Die Ehrenzeichen der Kriegsteilnehmer von 1870/71. Vom Reichskriegsministerium wird mitgeteilt: Die Ehrenzeichen für Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870/71, Inhaber des preussischen Militärverdienstkreuzes und des preussischen Militärverdienstkreuzes, sowie für Inhaber von Ehrenzeichen, die von nichtpreussischen Staaten verliehen und den genannten Auszeichnungen gleichwertig sind, werden falls früher der Betrag nicht höher als 120 Mark jährlich war, vom 1. April 1925 in der alten vollen Höhe in Reichsmark wieder gewährt.

Vollbildung. „Die tote Lante und andere Begebenheiten“ nennen sich die drei Einakter von Curt Obb, welche die Auer Volkshäuser ihren Mitgliedern diesen Monat bringen und zwar für Gemeinde B am Donnerstag, den 7. Mai und für Gemeinde D am Donnerstag, den 14. Mai. Freunde eines solchen Humors werden auf ihre Rechnung kommen. Nichtmitgliedern stehen noch eine Anzahl Eintrittskarten zu 1,50 Mark und Kartensteuer hauptsächlich in Gemeinde D im Consumbureau Wettinerstraße zur Verfügung.

Vortragsabende in der Nicolaikirche. Anlässlich des Jubiläumsgedächtnisses des Bundes der ev.-luth. Frauenvereine im Kirchenkreis Schneeberg werden in der Nicolaikirche abends 8 Uhr Vorträge für die ganze Gemeinde gehalten. Heute Dienstag von Superintendent Nicolai aus Schneeberg über: Unsere Bibel, der Weg zur Seligkeit. Morgen Mittwoch von G. Dreves aus Dresden: Biblische Lichtbilder.

Apollo-Theater. Nach dem vielen Uebermordern, das uns der Film beschert, endlich wieder einmal ein reiner Dauch. „Horrido“ ist nicht ein Filmwerk mit der üblichen Liebesgeschichte und etwas mehr oder weniger spannenden Momenten, sondern wir fühlen es zur Kategorie der Kulturfilm, das heißt zu den Filmen, die eine Aufgabe zu erfüllen haben. Die herrlichen Bilder deutscher Heimat, der deutsche Wald im Frühling, Sommer, Herbst und Winter, werden von vielen als eine Offenbarung ausgenommen werden. Was wissen sie noch von deutscher Heimat, was wissen sie noch von der deutschen Tierwelt? Stunden des Bestimmens, des Aufnehmens in der Natur, das haben alle längst verlassen. Wer ist noch verwachsen mit der Heimat? Ein Stück Fleisch, ein Stück Wein ist die Heimat, davon zu sprechen, daran zu erinnern, ist schon ein Zeichen der Kultur. Neben dieser Aufgabe die Anregung zum tieferen Eindringen in unsere Heimat zu geben, hat sich „Horrido“ aber noch ein zweites Ziel gesetzt. Was steht mit dem deutschen Wildbestand vor? Er verblüht unter dem Wüten der „Schiefer“. Wägen recht viele solcher „Nachbarn“ sich „Horrido“ ansehen. Ja, werden sie dann auch nicht, aber sie stellen wenigstens die Wägen von diesem herrlichen Filmwerk hat man auch der Zukunft einen Platz auf dem Programm eingeräumt. Ellen Nora tanzt. Eigentlich tanzt sie nicht, sondern sie webt unter raffinierter Ausnutzung der Scheinwerfer. Ein Stück Kunstgewerbe, dem Originalität nicht abzusprechen ist.

Wiesmarkt in Aue am 4. Mai 1925. Amtliche Preisnotierungen:

Table with 4 columns: Cattle (Kälber), Sheep (Schafe), Pigs (Schweine), and Hens (Hühner). It lists quality grades (1st, 2nd, 3rd) and corresponding prices in Pfennigs (Pf.).

Schneeberg. Großfeuer. Heute morgen gegen zehn Uhr brach in dem Großhau in der Badergasse Feuer aus. Das Feuer griff schnell auf die Grundstücke Keller und Dergert über, da die Gebäude teilweise aus Holz gebaut sind. Die Freiwillige Feuerwehr, sowie die Wehren von Oberschlema, Reustädtel und Grützbach waren sofort zur Stelle. Auch die Motorspritze von Rieberschlema eilte zu Hilfe. Ein angrenzendes Haus mußte, da die Gefahr des Ueberwechens bestand, niedergelegt werden. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit entstanden sein. Der Dachdeckermeister Stöder war auf dem Hinterhaus des Grundstückes von Groß mit dem Leeren des Daches beschäftigt. Bequemlichkeitshalber lockte er den Teer auf dem Dache selbst. Wie wir hören wurde Stöder

wegen fahrlässiger Brandstiftung in Haft genommen. Die Betroffenen sollen nicht verhaftet sein. Neben Familien sind obdachlos.

Amst. Beförderung. Herr Oberpostsekretär Sperlein ist zum Postinspektor befördert worden.

Auerbach i. V. Verschiedenes. Der Konflikt zwischen Auerbach i. V. und seiner Nachbargemeinde Rebesgrün, der infolge Kündigung eines langjährigen Vertrages über die Stromversorgung des oberen Bahnhofes von Auerbach i. V. eines Ortsteiles von Rebesgrün, durch diese Gemeinde entstanden ist, wird sich jetzt in der Ausperrung der Schüler von Rebesgrün an der städtischen Oberrealschule aus. Auf Anordnung des Ministeriums für Volksbildung wurden die Schüler von Rebesgrün vorläufig zur Aufnahmeprüfung zugelassen, am zweiten Unterrichtstage nach bestandener Prüfung aber wieder heimgeschickt. Die Stadt verlangt, daß die Gemeinde oder die Angehörigen der Kinder den Verkaufswert von 150 Mark für jeden Schüler tragen. Auf telegraphische Beschwerde der Gemeinde verlegte das Volksbildungsministerium, daß die städtische Oberrealschule zu Auerbach i. V. als öffentlich höhere Lehranstalt, für die ein Schulbesuchzwang nicht besteht, alle Schulkinder aufnehmen hat, die den Aufnahmebedingungen entsprechen. Der Stadtrat von Auerbach i. V. habe keine Verfügung zum Ausschluß der Kinder von Rebesgrün. Der Stadtrat von Auerbach hat es indessen abgelehnt, die ministerielle Anordnung zu befolgen. Als am letzten Montag die Kinder von Rebesgrün wieder in der Oberrealschule erschienen, wurden sie von der Schulleitung erneut heimgeschickt. Die Amtshauptmannschaft ist ersucht worden, Vermittlungsverhandlungen über einen Schulunterhaltungsbeitrag von Rebesgrün zu führen. Die Stromversorgung des oberen Bahnhofes wird Rebesgrün nach Vertragsabschluss selbst übernehmen. Als am Sonnabend der Radfahrer Walter Weil aus Hinterhain mit seinem Rade die steile Burastraße herauf fuhr, verlor er die Gewalt über sein Rad und fuhr in ein langsam daherkommendes Auto hinein. Das Rad wurde zertrümmert und der Radler, der unter das Auto zu liegen kam, so schwer verletzt, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Stalkestein. Bedauerlicher Unfall. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Sonntag mittags in dem dem Wohnort des Verunglückten gehörigen Grundstück in der Nähe des Plauenischen Waldes. Man glaubt, daß in dem kumpfigen Boden Wassertrichter vorhanden sind, weshalb ein 17jähriger Junge sich aus dem Schrank seines Vaters eine Pistole zu verschaffen mußte, um nach den Ratten zu schießen. Am Graubrande lag ahnungslos der 18jährige Weber Ernst Feuerstein. Der erstere, welcher glaubte, daß die Waffe nicht geladen sei, drückte los und das Geschoss traf Feuerstein in das Auge. Auf ärztliche Anordnung wurde der Schwerverletzte in das Krankenhaus übergeführt. Das Auge ist vernichtet, das Geschoss konnte noch nicht entfernt werden.

Amst. Reiseauskunft. Von Dienstag, den 5. Mai ab wird in der Empfangshalle des hiesigen Bahnhofes eine besondere Reiseauskunftsstelle eingerichtet, die Werktag von 7 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags für Nachfragen und Besucher geöffnet ist. Soweit es möglich ist, werden auch Anfragen auf Fernsprecher 2921-2923 beantwortet. Zu anderen Zeiten erteilen wie bisher die Pförtner Auskunft.

Waldenau. Kommunistiche Heldentat. Ein vom Deutschen Tag in Aue heimkehrender Einwohner wurde gestern nacht im unteren Ortsteil von drei Kommunisten belästigt und tätlich angegriffen. Nach ihrer Heldentat verschwanden die feigen Gesellen.

Treuen. 100 Prozent Wahlbeteiligung. Die Gemeinde Eich bei Treuen hat rekord hohe Wahlbeteiligung erzielt. Alle 344 Wähler haben ihren Stimmzettel abgegeben, allerdings 7 unglückliche.

Chemnitz. Ein Kind an Alkoholvergiftung gestorben. In der Abwesenheit seiner Eltern gelangte am Sonnabend nachmittags der 6 Jahre alte Sohn eines Bewohners der Gabelberger Straße zu einer Flasche Kornal und betrank sich damit, daß er von seinen Angehörigen bemerkt wurde. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er infolge ärztlicher Hilfe verstarb. Das Kind kurz danach infolge Alkoholvergiftung.

Chemnitz. Das neue Selbstanschlußamt. Voraussichtlich am 17. Mai wird im Gebäude der Oberpostdirektion Chemnitz ein Selbstanschlußamt in Betrieb genommen werden. An dieses Amt werden alle Fernsprecheinnehmer herangeführt, denen die neuen Anschlußnummern 30 000 bis 33 999 zugeteilt worden sind. Während bei der jetzigen Betriebsweise

alle Fernsprecheinnehmer auf dem Amt von Beamten hergeführt werden, müssen nach Inbetriebnahme des Selbstanschlußamtes alle Fernsprecheinnehmer mit den neuen Anschlußnummern über 30 000 ihre Fernsprecheinrichtungen mit Hilfe der am Fernsprechapparat angebrachten Nummerscheibe ganz oder zum Teil selbst herstellen.

Der Arbeitsmarkt in Cochen.

Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 19. bis 25. April folgenden Bericht:

Die Landwirtschaft zeigte nach wie vor starken Bedarf an jungen Burden und Mädchen, der nur zum Teil gedeckt werden konnte. Arbeitsgelegenheiten boten sich in der Forstwirtschaft und in größerem Maße im Gärtnergewerbe. Im Bergbau blieben die für gelernte und ungelernete Kräfte gemeldeten Stellen unbesetzt. Als besonders ausnahmefähig erwiesen sich auch in dieser Berichtswoche die Blei- und Steinbruchbetriebe, obgleich es in diesen infolge Schulferien vereinzelt zu Streiks und Ausperrungen kam. In der Metallindustrie waren Geschäftsgang und Beschäftigungsmöglichkeiten weiterhin befriedigend. Unterkommen fanden Fach- und Spezialkräfte aller Art, so z. B. Fabrikmechaniker, Silberpolierer, Emailleusträger, Scharner und Schmiedinnen, Schnitt- und Stanzbauer, Polierer auf Aluminium, Bleier und Maschinen- und Kleinarbeiter, desgleichen wurden wiederum eine größere Anzahl junger Burden und Arbeiterinnen verlangt und angewiesen. Weniger günstig liegen noch die Verhältnisse für Schlosser, Maschinenflicker, Mechaniker und Elektromonteur, Beschäftigungsmöglichkeiten boten sich ebenfalls und zwar in größerem Umfang, in der Strumpf-, Handschuh- und Tricotagenindustrie für vorwiegend weibliche Arbeitskräfte und guter Geschäftsgang herrscht allgemein außer in der Stickerindustrie, in der sich die Lage nicht verbessert hat. In den übrigen Betrieben der Textilindustrie. Mangel besteht vereinzelt noch an Aufpasserinnen, Fädlerinnen, Kettenstuhlarbeitern, Scherern, Spulern, Kärberern und Appreturarbeitern und an jungen Mädchen. Nicht wesentlich verändert hat sich die Arbeitsmarktlage in der Papier-, Leder- und Holzindustrie. Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe besserten sich die Aussichten auf Beschäftigung etwas für Bäcker. In der Schwarenindustrie erfolgten Entlassungen und Neueinstellungen. Nachgelassen hat wieder der Bedarf an Arbeitskräften im Brauergewerbe. Im Bekleidungs- und Schuhmacherhandwerk in größerer Zahl Unterkommen, und weiter verbessert hat sich die Lage in der Schuhindustrie und im Schuhmachergewerbe. Eine recht lebhafte Vermittlungstätigkeit entfaltete sich infolge der günstigen Witterung im Baugewerbe, in dem bereits ein Mangel an Fachkräften, insbesondere an Maurern eingetreten ist. Im Viehwirtschaftsgewerbe blieb die Lage weiterhin gut. Vereinzelt besteht noch ungedeckter Bedarf an Schriftsehern, Buchdruckmaschinenmeistern und an Gold- und Stahlverarbeitern. Im Gast- und Schenkwirtschaftsgewerbe hat sich der Bedarf für Bedienungspersonal noch nicht gehoben. Nachfrage bestand nur nach Dienstpersonal, vor allem aber auch für den Betriebsaufbau. Für kaufmännische und Bureauangestellte hat sich die Arbeitsmarktlage allgemein nicht verbessert.

Amtliche Bekanntmachung.

Versteigerung.

Am 6. Mai 1925, vorm. 10 Uhr sollen im gerichtlichen Versteigerungsraum öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußert werden: etwa 16 Rentner Kraftfuttermittel Asphorol, 1 Challelongue u. versch. andere Möbel, versch. Gebälk. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Aue.

Geschäftliches.

Benchen weint! Heute ist großer Wall und ihre Ladung sind brüchig geworden. Sie hat schon Kassensturz gemacht, es reicht aber nicht für ein neues Paar. Da erinnert sie sich eines jovialen Herrn, der ihr einst einen guten Rat gab. — 10 Minuten später fährt sie mit freudigem Gesicht und blühenden Wangen ins Ballhaus. Wie wurde das Wunder vollbracht? Benchen besorgte Pilo-Peters Rat und kaufte Pilo in der schwarzen Dose.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlagsanstalt, m. b. H., Aue.

Advertisement for Max Hause and Frau Elisabeth geb. Tauber, grüssen als Vermählte. Aue i. Erzgeb., den 5. Mai 1925.

Advertisement for Oberpostsekretär Max Häcker and Lotte Häcker geb. Lorenz, geben hiermit ihre Vermählung bekannt. Aue i. Erzgeb., den 5. Mai 1925.

Advertisement for Strickmaschinen, suches für sofort eine unabhängige Frau, die etwas im Schneidern bewandert ist. Frau Martha Dietel, Carolafstraße 7a.

Advertisement for Wohnungstausch, große 5-Zimmerwohnung mit schönem Garten u. allem neuzeitlichen Komfort, in bester Lage, gegen ebensolche oder ähnliche zu tauschen gesucht. Angebote unter N. 2. 2343 an die Geschäftsst. bis. Bl. erbet.

Advertisement for Laden, in allerbesten Geschäftslage suchen wir zu sofort oder später einen geräumigen Laden. mit Zubehör. Bamberger Kaffee- u. Thee- u. Schokolade- u. Mehl.

Advertisement for Kaufhaus Schocken, EINMALIGES ANGEBOT Buntess Kaffee- und Tee-Geschirr * Astern-Muster. Includes a list of items and prices: Kanne (75 Pf.), Tasse (45 Pf.), Dessert-Teller (35 Pf.), Kuchenteller (95 Pf.), Kinderbecher (35 Pf.), Kaffeeservice (4.85 Pf.), Kaffeeservice (2.85 Pf.), Teeservice (2.85 Pf.). Also includes 'Familien-Drucksachen' and 'Auer Tagblatt'.

BESONDERS BILLIGE
DAMEN- U. KINDERSCHÜRZEN

			
Jumperschürze mod. Form, m. Rand- Volant, farbige Blende 1.95	Mädchen-Schürze gute Watte mit hohem Volant, sehr hübsch. Form Gr. 48 50 55 60 1.50 1.65 1.75 1.95	Knaben-Schürze dunkel gestreift, mit Spalttasche und Besatz Größe 40 bis 55 —,95	Kasakschürze mod. Form, untkragen und Rollblende . 2.75

Tändelrätterschürze gemust. - .95	Jumper-Schürze gemust. Satin mit Blende 2.45
Schürze für Damen, kleine Jumperform gestreift, mit Besatz u. Tasche - .95	Jumper-Schürze gemusteter Satin kidsame Form 3.95
Haus-Schürze Indigo-Doppeldruck mit Tasche 1.10	Reform-Schürze für Mädchen Größe 40-55 - .95
Jumper-Schürze mit Randvolant, farbige Blende 1.65	Spiel-Schürze f. Knaben, Gr. 55 1.35 50 1.25, 45 1.15, 40 - .95

KAUFHAUS SCHOCKEN



DAPOLIN

Liter **38** Pfg.

In AUE bei
ROBERT MORGNER, Oststr. 35

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT
CHEMNITZ — THEATERSTRASSE 56 — FERNSPRECHER 13 UND 1303.

Barthels Hippodrom
trifft baldigst hier ein.

Tüchtige erfahrene Schlosser

bewandert in der Herstellung von Schloten und Stangen für Messingwärmepressen bei hohem Verdienst von größerem Wert in Nieberschlesien gesucht. Infolge des noch bestehenden Wohnungsmangels werden Unerheiratete bevorzugt. — Schriftliche Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, sowie Zeugnisabschriften sind zu richten an **Conrad Heist & Co., e.m.b.h., Grünberg i. Schl.**

Spächler, Spritzlädierer und Ableber
für Gelbfäule und Gelbfäule bei höchsten Löhnen gesucht.
F. E. Baum, A.-G., Chemnitz.

Berufsschullehrer, der Sonnabend und Sonntag vertritt, sucht

möbl. Zimmer.

Angebote unter N. Z. 2344 an das Vier Tagebl. erbet.

Alte Fenster und Türen vom Abbruch zu verkaufen.
Räuber in der Geschäftsstelle des Vier Tageblattes.

Barthels Hippodrom
trifft baldigst hier ein.



Bollmilch

in, Früh u. Abend frisch, auch frei Haus, empfiehlt **Fritz Drechsler, Wettinerstr. 36, Telef. 941.**

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, welches ehrlich und fleißig ist, für alle Arbeiten im Haushalt gesucht.
Angeb. unt. „N. Z. 2348“ an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein kräftiges Mädchen

nicht unter 18 Jahren, welches zu Hause schlafen kann, für sofort gesucht.
Hugo Braun, Wettinerstr. 11.

Gute fleißiges, gewöhnliches, ehrliches Arbeitsmädchen

das gewillt ist, sich allmählich zur Spindelweberin auszubilden.
Vorzustellen in **G. E. Baum's Apotheke.**



Der ATA-Engel ist vergnügt, weil seine Arbeit nur so fliegt. In heller Freude ruft er aus: ATA gehört in jedes Haus! ATA putzt und reinigt alles!

2-Häuser-Lotterie.
Los 1 Mark.

Hauptgewinne: 1 Einfamilienhaus, 1 zweites Haus, Auto, Motorräder u. a. m.
Nur brauchbare und nützliche Gewinne. Geringe Loszahl. Günstiger Spielplan. Zum Besten kleiner, armer, elternloser Kinder.

Barthels Hippodrom
trifft baldigst hier ein.

Freie Volksbühne Aue.

Pflichtvorstellung der Theatergemeinde W
Donnerstag, den 7. Mai
Pflichtvorstellung der Theatergemeinde O
Donnerstag, den 14. Mai

Die tote Tante

und andere Begebenheiten von Curt Oetz.

Karten für Nichtmitglieder im Consumverein, Wettinerstraße 5.

Tauschermühle bei Aue.

Morgen Mittwoch
Schlachtfest.
Von 10 Uhr ab Weißfleisch, später das Uebliche.
Bratwurst mit Kraut u. Schweinsknochen mit Klößen.
Hierzu laden freundlichst ein
Max Ullmann u. Frau.

Erz. Hof Radiumbad O.-Schlema

Mittwoch, den 6. Mai

erster diesjähriger Kurball.

R. Willy Fiedler.

Fernruf Amt Schneeberg 210.

Empfehle heute Dienstag
von 5 Uhr an, feinste frische

Blut- u. Leberwurst

erste Qualität in altbekannter Güte, Pfund 1.60 Mk.

Paul Richter, Fleischermeister, Bahnhofstraße 41.

Damen- und Herrenfahrräder

verkauft preiswert **W. Cramer, Wiesenstraße 19.**

Garantiert frische

Tafelbutter

in 9-Pfundblocks oder Pfundstücken zum Tagespreise,

heutiger Preis **1.55 Mk.** per Pfund empfiehlt in Postpaketen

Paul Raasch, Tilsit.

Gegründet 1892.

Bruchleidende

bedürfen keiner Operation, oder eines lästigen Heberbandes wenn Sie mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, oder das Bruchband Columbus D. R. P. tragen, das Beste, was existiert, ruht und brüht nicht, Tag und Nacht tragbar Garantie für vollkommenen Leib-, Nabel- und Verfallblinden. Gerabehälter usw. Langjährige Erfahrung. Neelle Bedienung.

Für alle Bruchleidende kostenlos zu sprechen in Aue, Freitag, den 8. Mai 1925, von 8 bis 2 Uhr, im Hotel „Burg Wettin“.

Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart Kronenstraße 48.

Für Industrie-Zwecke

großer Landgasthof

8 Min v. Bahnhof geleg., Aue Chemnitz — Aue, sofort zu verkaufen.
Offerten unt. N. Z. 2328 an das Vier Tagebl. erbet.

Barthels Hippodrom
trifft baldigst hier ein.